

Gemeindeblatt

Organ der
Allg. Ev. Luth. Synode



Wisconsin,
Waukesha, Michigan,
U. S. A.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 38. No. 21.

Milwaukee, Wis., 1. November 1903.

Lauf. No. 949.

Inhalt: Zum Reformationsfest. — Furcht vor der Auferstehung. — Nach zwanzig Jahren. — Aus unseren Gemeinden. — Was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? — Jubiläumsfeier im Luther-Seminar der Chrw. Normwegischen Synode. — Er sorget für euch. — Urtheile großer Fürsten über die Jesuiten. — Der erste kath. Bischof, der seit der Zeit der Reformation evangelisch wurde. — Auferweckung. — Kürzere Nachrichten. — Missionsfeste. — Eingefandt. — Konferenzanzeigen. — Aufforderung. — Christbeseherung für unsere Indianerkinder. — Zur Nachricht. — Einführung. — Veränderte Adressen. — Dnitlungen. — Büchertisch.

Zum Reformationsfest. Gerechtigkeit durch Glauben.

Röm. 3, 28: So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.

Gerechtigkeit durch Werke, durch eigene, verdienstliche Werke, so hielt man es unter dem Papst bis Luther. Luther lernte es durch Gottes Gnade so halten: Gerechtigkeit ohne Werke allein durch Glauben. Und so halten wir es nun: Gerechtigkeit durch Glauben allein.

Das ist der Trost in diesem Leben. Gegen Gott getrost und guten Muthes sein, ohne Schrecken und Angst, voll Freude und Zuberst, das ist gewiß etwas köstliches für das Leben eines Menschen. Es ist etwas köstliches in allen guten Tagen, wenn kein Leid uns drückt, wenn keine Uebel einen plagen, wenn alles wohlgelingt, wenn die Güter dieses Lebens einem zufließen. Wer kann dann sich recht freuen? Wer kann fröhlich sagen: Alles ist von Gott! Siehe doch in allem Gottes Liebe zu dir! Kann es einer sagen um seines Wandels und Lebens, um seiner Werke willen? Kann einer sagen: Wie sollte Gott dich nicht lieben? Du thust Gutes! Deine Werke gefallen Gott wohl! Ach! wir brauchen ja nur zu denken an unseren Wandel, unser Leben, unsere Werke, so ist von Getrostheit der Seele nicht mehr die Rede, sondern Bangen und Zagen zieht in unsere Seele ein. Der Blick auf unser Leben und Werk, was sie vor Gott an ihnen selbst werth sind, kann uns nur mit der Furcht erfüllen, daß Gott uns weder Gutes geben noch lassen werde. Und nun gar in Leiden, wenn Lebensnoth, wenn Leibesleidend uns drücken, da giebt wahrlich der Blick auf unser Werk und Leben uns keinen Trost. Aus dem Blick auf unser Werk kommt uns nimmer der Trost: Gott ist dir als deinem Kinde hold. Er will dich nur in Leiden prüfen! Nein, vielmehr kommt der Schrecken: dein Leid hast du verdient! Es ist gerechte Strafe! Und wenn dann so recht die Sünden kränken, was helfen dann alle Werke, die man etwa vor Gott bringen möchte? Sie

helfen nichts! Luther hat's versucht mit dem höchsten Eifer, ob sie helfen möchten zu Trost vor Gott; aber er hat es erfahren: „Mein gute Werk, die golden nicht, es war mit ihn'n verborben. Die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts den Sterben bei mir blieb, zur Hölle muß ich sinken.“ Ach ja, bei den Werken kommt es nicht dazu, daß einem Sünder es lieb aus Gottes Munde entgegenklingt: Sei getrost, mein Sohn! — Es ist schier wunderbar, wie so gar der Teufel durch den Widerchrist, den Papst, hat das Evangelium durch Jahrhunderte zudecken können. Luther hat doch die Schrift gelesen, zumal die Sonntags-Evangelien, auch in seinen Aengsten; er hat doch auch gelesen, wie es zum Sichtbrüchigen so klar und deutlich heißt: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Aber der Teufel hat durch den Papst nicht das Evangelium zudeckt halten sollen. Durch den Geist seines Mundes hat Gott durch Luther schon den Widerchrist geschlagen. Gott lehrte es Luther durch's Wort, das als Licht scheint in die Finsterniß, doch endlich also halten: Ohne Werke werden wir gerecht allein durch den Glauben. Er verstand es: Sünder nimmt Gott an; Gottlose macht Gott gerecht. Er lehrte es: Sieht Gott, daß der Glaube bei dir angezündet, so heißt es alsbald über dich: Deine Sünde ist dir vergeben! Du bist gerechtfertigt, losgesprochen von deinen Sünden! Du bist nun gerecht! So sei nun getrost. — Ja, wer wollte nicht getrost, voll guten Muthes und allen Friedens sein vor Gott durch die Vergebung der Sünden, durch die Rechtfertigung im Glauben. Es ist ja nun alles hinweggethan, was schrecken, mit Zittern und Angst erfüllen muß. Weg ist der Sünden Schuld. Weg ist der Sünden Strafe. Weg ist der Zorn Gottes. Weg des Gesetzes Fluch. Dagegen ist alles gegeben, was das Herz mit aller Seligkeit erfüllt. Da ist mit der Vergebung der Sünden und Rechtfertigung gegeben der Friede mit Gott und die Kindschaft Gottes, mit allem Segen in himmlischen Gütern ist der Gerechte gesegnet und die Liebe Gottes in Christo ist ausgegossen in des Gerechtfertigten Herz, ja Gott selbst ist ihm gegeben als sein Gut und Theil. Getrost, ganz guten Muthes ist der Gerechtfertigte gegen Gott. Getrost und guten Muthes gegen Gottes und des Herrn Christi Feinde und Lästerer, ob er auch deren Lästerungen selbst erfahren mußte. Getrost und guten Muthes unter allen Leiden, unter Krankheitsleidend, auch wenn es bleibt und nicht auch leiblich widerfährt das fröhliche: Nimm dein Bett auf und gehe heim. Der Gerechtfertigte hebt es im Geist auf, er trägt das Krankheitsleidend und all sein Leid, er trägt sein Kreuz. Er kann es, denn er ist getröstet und getrost durch die

Vergebung. Denn wo die ist, da ist Leben, da ist Kraft zu allem. — So ist die Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit im Glauben allein der Trost in diesem Leben. Und sie ist: Das hochzeitliche Kleid zum ewigen Leben. Da im ewigen Leben wird die rechte Hochfeier der Hochzeit des Königssohnes, der Hochzeit des Lammes sein. Wie herrlich wird das sein, da im schönen Paradies, da von höchster Freud erfüllt wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis; das Hallelujah reine singt man in Heiligkeit, das Hosanna seine ohn End in Ewigkeit. Da Christi Kreuzträger in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl. Dieser Herrlichkeit gehen wir jetzt entgegen. Jetzt ist diese Feier voll seliger Ruhe, voll Siegestriumphs noch nicht da. Noch ist der Tag vorhanden, da wir wirken und arbeiten müssen im Dienste des Herrn. Noch sind die Arbeitsstunden. Noch ist die Zeit des Kampfes. Wir sind als Christen alle geschaffen zu guten Werken. Es ist uns allen für diese Zeit verordnet der gute Kampf des Glaubens. Und wenn wir bei der Arbeit des Tages Last und Hitze tragen, so freuen wir uns auf den Ruheabend, und beim Kämpfen um des Namens Christi willen erquickt uns die Aussicht auf die jubelnde ewige Siegesfeier. Aber nimmer sind unsere Werke der Schmuck, mit welchem wir hoffen wohl geschmückt zu sein zum Eingang in's ewige Leben. Es sind auch nicht unsere Kämpfe und Siege hier auf Erden. Die Krone und der Kranz, mit welchem geschmückt wir denken würdig geachtet zu werden, daß wir durch die Pforte zur ewigen Herrlichkeit eingehen dürfen. Nein! und abermals Nein! Ehe wir arbeiten in Gottes Dienste, ehe wir wirken, schaffen, kämpfen und siegen, leiden und dulden und ausharren, haben wir schon, wenn wir glauben, das Schmutzkleid, das Hochzeitskleid zum ewigen Leben. Es ist nicht sichtbar außen, wie unser Christenwandel, Werke, Kämpfe, Leiden als Christen sichtbar sind. Es ist noch nicht erschienen, noch nicht sichtbar geworden, was wir sein werden. Aber verborgen tragen wir es an uns im Glauben. Es hat manch alte, liebe Christen gegeben, die auf's Ende, auf's ewige Leben sich immer wohl bereit hielten und die wohl schon ein schön weißes und reines Sterbehemdlein, damit sie im Sarge wollten geschmückt sein, im Schranke bereit liegen hatten. Aber gingen sie dem Ende in wahrer Hoffnung des Lebens entgegen, so hatten sie verborgen ein anderes weißes Kleid, das wahre Christenkleid zum ewigen Leben, und trugen es im Schrein ihres Herzens als dessen Schmuck im Glauben, nämlich das Kleid der Gerechtigkeit Christi durch Glauben allein. Das war ihr Schmutz- und

Ehrenkleid, darin sie wollten vor Gott bestehen. Und so halten wir es nun auch: Gerechtigkeit durch Glauben das Schmuckkleid, das Hochzeitskleid zum ewigen Leben. So hielt es Vater Luther von dem Worte, daß wir durch Christum eitel Gnade und Gerechtigkeit sehen. Er spricht: „Wer Christi Wort glaubt und hält, dem steht der Himmel offen, die Hölle zugeschlossen; ihm ist auch der Teufel gefangen, die Sünde vergeben und er ist ein Kind des ewigen Lebens.“ So halten wir und wollen es halten durch Gottes Gnade: Gerechtigkeit allein durch Glauben als Trost in diesem Leben als Hochzeitskleid zum ewigen Leben. — e.

Furcht vor der Auferstehung.

Eines Tages, so erzählt der Missionar Messat, saß ich bei dem afrikanischen Könige Makaba, der von seinen Häuptlingen und Hofleuten umgeben war. Im Verlauf unserer Unterredung wurde er aufmerksam auf das von mir gebrauchte Wort „Auferstehung“. Was, rief er erstaunt, die Todten, die Todten sollen auferstehen? Ja, antwortete ich, alle Todten werden auferstehen! Er fing nun weiter an zu fragen. Wird mein Vater auferstehen. Und alle, die im Kriege umgekommen sind? Und alle, die von Löwen, Tigern und anderen wilden Thieren gefressen sind? Und werden die alle auferstehen, deren Leiber auf dem Felde verwest und deren Asche vom Winde verstreut wurde? Ja — es wird nicht einer dahinten bleiben, bestätigte ich mit nachdrücklicher Betonung. Nachdem er mich nun einige Augenblicke angesehen hatte, wandte er sich zu seiner Umgebung und sagte: Hört, ihr weisen Männer, wo ist einer unter euch, zu dessen Ohren je solche Neuigkeiten gedrungen sind? Dann wandte er sich wieder zu mir, legte die Hand auf seine Brust und sagte: Vater, ich liebe dich. Deine Gegenwart hat mein Herz weiß gemacht wie Milch. Deine Worte sind süß wie Honig. Aber die Worte von der Auferstehung sind zu groß, um sie zu hören. Ich will nicht wieder von der Auferstehung der Todten zu hören. Die Todten können nicht auferstehen! Die Todten müssen nicht auferstehen! Wie fragte ich, kann ein so großer Mann sich von der Erkenntnis und Weisheit abwenden? Warum soll ich nichts mehr über die Auferstehung sagen? Da erhob sich der König, entblößte seinen Arm, bewegte ihn hin und her, als wollte er einen Speer schwingen und rief: Ich habe Tausende getödtet, und sollen diese wieder auferstehen? — Ja, mancher will nur nicht an die Auferstehung und an das ewige Leben glauben, weil er Ursache hat, sich davor zu fürchten, — e.

Nach zwanzig Jahren.

Der kaiserlich österreichische Kreiskommissär N. N. in Bosnien befand sich am Abend des 1. Mai 18... auf dem Heimwege von einer Vergnügungspartie, die er nach Gewohnheit an diesem Tage mit seinen Beamten und deren Familien veranstaltet hatte. Als er nahe vor der Stadt ein wenig abseits ging, rollte von der kleinen Anhöhe vor ihm etwas Feueriges auf ihn zu, worin er mit Entsetzen einen Totenkopf erkannte, der, wie es öfter bei mürbem Gebein vorkommt, im Dunkel der Nacht durch den darin enthaltenen und durch die Fäulnis sich lösenden Phosphor leuchtete. Trotz seines anfänglichen Schreckens hatte er Besonnenheit genug, den Kopf aufzuheben und in der Tasche seines Ueberrocks mit heimzunehmen. In der Frühe des folgenden Tages ließ er seinen Hausarzt kommen, der den Kopf genau untersuchte und darin zuerst eine der dort häufigen kleinen Schildkröten fand, welche durch ihre Bewegungen eben den Totenkopf zum Rollen gebracht hatte. Aber bei genauerer Untersuchung fand der Arzt noch einen langen Nagel, der

von oben in den Kopf getrieben war. Der Kreiskommissär ließ darauf den Bürgermeister der Stadt kommen, und begab sich mit ihm, ohne etwas von dem Funde zu sagen, auf die Anhöhe, wo sie auch die übrigen Theile eines Skeletts fanden. Die waren durch weidende Schweine aus dem nicht tiefen Grabe herausgewühlt, und waren, wie der Bürgermeister erzählte, die Ueberreste eines Bürgers, der vor zwanzig Jahren ganz plötzlich gestorben war, und zwar ganz kurz vor der Hochzeit seiner Tochter.

Der Kommissär ließ die Tochter kommen, die als ein ansehnliches und lebhaftes Frauenzimmer sich vorstellte. Er hatte zuvor den aus dem Totenkopf herausgezogenen Nagel auf den Tisch gelegt und mit einem Tuche zugedeckt. Nach einigen gleichgültigen Worten nahm er das Tuch weg, wies auf den Schädel und rief mit Donnerstimme: Du hast deinen Vater ermordet! Warum hast du das gethan? Das Weib fiel mehrmals in tiefe Ohnmacht. Und war das schon Zeugniß genug gegen sie, so legte sie endlich ein Bekenntniß ab. Ihr Vater habe sich der Verheirathung mit ihrem jetzigen Manne widersetzt, weil dieser ein Säufer war, was er auch jetzt noch sei. Darum habe sie mit ihrem Verlobten zusammen den Plan gefaßt und ausgeführt, ihren Vater zu tödten, indem sie ihn betrunken machten und dann dem Besinnungslosen den Nagel von oben in den Kopf trieben, den man unter dem Haar nicht wahrnahm, so daß sein Tod als ein Schlagfluß erklärt wurde.

Weib wie Mann wurden zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt. Ps. 50, 21: Das thust du und ich schweige; da meinst du, Ich werde gleich sein wie du. Aber ich will dich strafen und will dir's unter Augen stellen. Merket doch das, die ihr Gottes verachtet, daß Ich nicht einmal hinreißer und sei kein Reiter mehr da. (Ev. luth. Hausfreund.)

Aus unseren Gemeinden.

Nachahmungswert. Zum Unterzeichneten kam eine Jungfrau mit den Worten: „Ich möchte auch gerne etwas für Gottes Reich thun, ohne daß ich namhaft würde und wußte nun nicht recht an wen ich mich wenden sollte, somit komme ich zu Ihnen mit meinem Anliegen — Meine Eltern gaben mir die Erlaubniß meinen Verdienst von jetzt an für mich zu behalten. Nun will ich meinen ersten Lohn, den ich für mich erhielt, für Gottes Reich opfern, denn ich weiß, soll auf meinem irdischen Beruf Segen liegen, so muß ich auch nach Gottes Reich trachten. — Hier sind nun \$5. Schicken Sie es hin wo es am nöthigsten ist. Jedoch wenn es möglich ist, möchte ich es gerne für die armen Heiden geben.“ —

Es ist obiges Beispiel gewiß ein Beweis des Wortes Gottes: „Die Liebe Christi, gegen uns bewiesen, bewegt uns auch zur Liebe gegen unsere Mitmenschen.“ Auch nachahmenswerth ist es für junge Leute in unsrer lutherischen Christenheit, denn sie thun oftmals nur sehr wenig für Gottes Reich. Wie manche Jungfrau und mancher Jüngling verschwenden nicht nur den ersten ihnen anvertrauten Verdienst, sondern den ganzen Verdienst und laden sich dadurch Unfrieden und böses Gewissen auf. Wie glücklich daher diejenigen, die auch schon in jungen Jahren „nach Gottes Reich und Gerechtigkeit trachten“ und „in ihrer Jugend gedenken an ihren Schöpfer.“ Sie haben Gottes unumstößliche Verheißung: „Es wird euch alles Uebrige zufallen.“ C. C. Hennig,

Waukesha, Wis.

Feier des zehnjährigen Bestehens der vereinigten lutherischen Gemeinde zu New London. Der königliche Sänger David, wenn er der herrlichen Stunden gedenkt, die er im Hause seines Gottes verleben durfte,

ergreift seine Harfe und besingt in begeisterten Worten die Lieblichkeit der Wohnungen des Herrn Zebaoth. Und ob der vielen Gnadenerweisungen, die ihm dort widerfahren sind, bricht er aus in die Worte: „Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend.“

Wie schön es in den Wohnungen des Allerhöchsten ist, durfte die ev.-luth. Emanuel-Gemeinde in New London, Wis., schon während vieler Jahre erfahren, besonders aber am Sonntage den 6. September d. J., an welchem sie ihr zehnjähriges Bestehen festlich beging. Dies ist nun nicht so zu verstehen, daß den lutherischen Christen in New London das Wort Gottes erst in den letzten zehn Jahren verkündigt wäre; sondern vor zehn Jahren haben sich dort zwei separat bestehende Gemeinden, — eine zur Wisconsin-Synode, eine zur Missouri-Synode gehörig, — zu einer Gemeinde vereinigt. Sie haben nicht nur erfahren, wie lieblich es ist, wenn Brüder einträchtiglich bei einander wohnen, sondern auch, wie herrlich es in den Wohnungen des Herrn Zebaoth ist, wo Leib und Seele sich freuen des lebendigen Gottes. Am genannten Sonntage nun erfreute sich die Gemeinde an drei Gottesdiensten. Herr Pastor R. W. Weber von Clarence Center, N. Y., welcher früher die missourische Gemeinde bediente, predigte am Vormittag. Am Nachmittag predigte Herr Pastor D. List von Wittenberg, Wis., und am Abend Unterzeichneter in englischer Sprache über: „The glory of the Lutheran Church.“

Aber nicht nur sind die Wohnungen des Herrn Zebaoth so lieblich, weil man sich darin des lebendigen Gottes freut, sondern der Psalmist singt auch: „Wohndenen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar.“ So hat die Gemeinde in New London aus Dankbarkeit für die vielen Gnadenerweisungen, die sie während der zehn Jahre erfahren hat, dem Herrn ein neues Lob bereitet, indem sie eine neue, prächtige Pfeifenorgel anschaffte, welche am betreffenden Sonntag geweiht wurde. Den Weiheakt vollzog der Ortspastor Ad. Spiering unter Assistenz der anwesenden Festprediger. Der Lehrer der Gemeinde, Herr R. Zeige, entlockte dem Instrument die schönsten Töne.

Während der Mittagspause und auch nach dem Nachmittagsgottesdienste wurde von den Frauen und Jungfrauen der Gemeinde für die leibliche Erquickung der Gäste gesorgt.

Die erhobenen Kollekten beliefen sich auf die Summe von über 200 Dollars, gerade noch das was fehlte, um alle mit der Anschaffung der Orgel verknüpften Unkosten zu decken.

Wir lassen in Kürze noch einiges Geschichtliche über die Gemeinde folgen: Daß die Vereinigung der beiden Gemeinden sich als segensreich erwiesen hat, geht daraus hervor, daß die Gemeinde unter der fähigen Leitung ihres jetzigen Pastors sich nach innen und außen entwickelt hat. Während eines ganz kurzen Zeitraums baute sie eine große Schule, kaufte ein Pfarrhaus, baute eine Lehrerwohnung, stellte einen Lehrer an und bald darauf auch eine Lehrerin. Die Gemeinde hat jetzt 170 stimmberechtigte Glieder und 55 Frauenglieder; Abendmahlsberechtigzte 645; Seelenzahl 893.

Im Laufe der zehn Jahre wurden getauft 428; konfirmiert 370; getraut 96 Paare; beerdigt 143; kommuniziert 10,068. Die Schülerzahl war zu Ostern 1903 auf 153 getiegen. Der Werth des ganzen Gemeinde-Eigentums ist etwa \$16,000.

Der treue Gott, der so sichtlich die Gemeinde in New London mit seinem Segen überschüttet hat, wolle auch in der Zukunft bei derselben sein und bleiben mit seiner Gnade. F. J. Eppling.

Algoma, Wis., den 1. Oktober 1903.

Fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Am 7. Oktober waren es fünfzig Jahre her, seit Herr Pastor Johannes Bading in seiner Gemeinde in Calumet ordinirt wurde. Naturgemäß ließ es sich die St. Johannes-Gemeinde in Milwaukee, an der er die lehtverfloffenen 35 Jahre als Seelsorger gewirkt hat, nicht nehmen, diesen Tag festlich zu begehen, zumal es sehr selten vorkommt, daß ein Pastor 50 Jahre lang seinem Amte vorsteht. Sie hatte in ihrer festlich geschmückten Kirche am Abend des 6. Oktober einen besonderen Jubelgottesdienst veranstaltet, in welchem Präses v. Rohr der zahlreich versammelten Gemeinde und den vielen Gästen die Jubelpredigt hielt. Nach dem Gottesdienst versammelten sich viele Glieder der Gemeinde und eine große Anzahl von Pastoren und Professoren unserer Synode in einer nahegelegenen Halle mit dem Jubilar und seiner Familie zu einem von der Gemeinde veranstalteten Abendessen, bei welchem manche sinnige Geschenke — besonders von der Gemeinde und den Amtsbrüdern — überreicht und eine Anzahl längerer und kürzerer Reden mit viel Glückwünschen gehalten wurden. Der draußen strömende Regen that der Feststimmung drinnen keinen Abbruch. — Der Jubilar war voll demüthigen Dankes gegen Gott, der ihn durch Freud und Leid so wunderbar aber selig bis hierher aus lauter unverdienter Güte geführt habe, und voller Freude über die Liebe, die ihm von Seiten seiner Gemeinde und Amtsbrüder entgegengebracht worden sei.

Herr Pastor Joh. Badinga wurde am 24. November 1824 in Rixdorf bei Berlin geboren. Durch die Inschrift über der Thür des Berliner Missionshauses: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur!“ mächtig erfaßt, ließ er sich dort und in Hermannsburg zum Missionar ausbilden und kam 1853 — gegen seine ursprüngliche Absicht — nach Amerika, wurde in demselben Jahre in Calumet ordinirt, zog später nach Theresa, bis er im Jahre 1860 an die Martinus-Gemeinde in Watertown berufen wurde. Im Jahre 1868 folgte er dem Beruf der St. Johannes-Gemeinde in Milwaukee, an der er noch heute mit fast jugendlicher Kraft und Frische wirkt.

Ueber 26 Jahre war er Präses der Wisconsin-Synode und seit Anfang der achtziger Jahre ist er bis auf den heutigen Tag Präses der Synodal-Konferenz; der vielen geringeren Aemter, die ihm die Synode im Laufe der Jahre übertragen hat, zu geschweigen.

Der ehrwürdige Jubilar hat durch Gottes Gnade ein reichesegnetes langes Amtsleben hinter sich und steht noch heute, im Alter von nahezu 79 Jahren, in voller Thätigkeit, bei guter Gesundheit und seltener Jugendfrische. Möge der treue Gott auch ferner seine Verheißung an ihm erfüllen: „Ich will euch tragen bis in's Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen und erretten.“ Jesaja 46, 4.

Eine doppelte Festfeier. Am 17. Sonntag nach Trinitatis hatte die liebe Schwestern-Gemeinde von Ellington (Seelsorger Pastor Kanfer) ein doppeltes Freudenfest. Es waren an dem Tage gerade 5 Jahre, da sie mit Gottes Hilfe eine stattliche Kirche in den Dienst ihres Heilandes stellen konnte. Die Gemeinde wollte diesen Tag nicht ohne besondere Feier hingehen lassen. Es wurde demgemäß ein besonderer Gottesdienst gehalten, bei welchem Herr Pastor Nachmüller die Festpredigt hielt. Doch an dem Tage war auch das schon lange gewünschte und zweckentsprechende neue Pfarrhaus fertig, schön und stattlich. Gewiß ist auch dies eine Freude für rechte Christen, wenn sie auch hierin ihrem lieben Seelsorger doppelte Ehre erweisen können. Die Glieder wollten aber auch hier ihre Freude und Dank durch einen besonderen Gottes-

dienst Ausdruck geben. Dieser zweite Festgottesdienst wurde am Nachmittage abgehalten. Der Unterzeichnete predigte, und legte klar, wie gute, evangelische Prediger auch gute Pfarrhäuser verdienen, und die Christen darin dem Worte Gottes nachkommen, das doppelte Ehre gegen die Arbeiter am Worte fordert. Das schöne Wetter, das uns Gott bescherte, sowie der rege Antheil, den alle Glieder nahmen, wie auch die reiche Gastfreundschaft von Seiten der Gemeinde, trugen dazu bei die Feier auch äußerlich schön zu gestalten. Das Kirchenguthum unserer Schwestern-Gemeinde von Ellington ist somit in sehr gutem Zustande. Das, was der Gemeinde noch fehlt, ist eine gut geordnete Gemeindefschule. Doch auch hiervon wird die Gemeinde in der Zeit, sobald sie die Nothwendigkeit einer solchen Schule erkennt, nicht zurückschrecken. Der Herr der Kirche, Jesus Christus, mag auch fernerhin dort wie überall das Werk seiner Hände fördern, ja, mag auch das Beispiel der Schwestern-Gemeinde dazu beitragen, daß andere Gemeinden, die sich um die Pfarrhäuser wenig kümmern, am Ende überhaupt es am äußeren Unterhalt ihrer Seelsorger mangeln lassen, zu mehr Liebe auch gegen die Diener und Arbeiter am Wort angeregt werden. H. W. R o d.

Kirchweih. Am 4. Oktober feierte die ev.-Luth. Immanuel-Gemeinde in Plum City, Wis., die Einweihung ihrer Kirche, die sie vor einigen Jahren von den Schweden gekauft, aber nun von Grund aus erneuert und vergrößert hatte. Herr P. Gieschen von Bonewoc, der einst vor 17 Jahren diese Gemeinde von Hatchville aus gegründet hatte, hielt Vormittags die Kirchweihpredigt und Nachmittags eine Missionsfestpredigt. Der Blaschor von Menomonie, unter der Leitung von Herrn Lehrer Rowe, verschönerte die Feier. Alle Gäste wurden von den Frauen der Gemeinde aufs beste bewirthet. Möge der Herr geben, daß die Gemeinde in Plum City noch mehr wachse und bald einen eigenen Seelsorger erhalte, der die Gemeinde mehr mit Predigt und Unterricht versorgen könne, als es jetzt möglich ist. A. H a b e r m a n n.

Kirchweih in Shennington. Am 23. August feierte die kleine Gemeinde in Shennington, Monroe Co., Wis., bestehend aus 11 wenig bemittelten Gemeindegliedern, Kirchweih. Nachdem wir unter Gottes Beistand Mittel genug gesichert hatten zu wagen einen Kirchbau in Angriff zu nehmen, gingen wir freudig ans Werk. Am 3. Mai konnte der Grundstein, in einem dazu anberaumten Gottesdienste an der Baustelle, gelegt werden. Der Ortspastor vollzog nach kurzer Ansprache unter Assistenz des Herrn Pastor Rommensen von Mauston, Wis., die Grundsteinlegung. Letzterer predigte herzlich und ermunternd in der englischen Sprache zu der Versammlung. — Die Kirche war ausgelegt auf 26×36 nebst halbkreisförmiger Altarische und 10×10 Thurm, dessen Höhe auf 56 Fuß bemessen. — Schon am 1. August war der äußere Bau vollendet, der mit innerer eichener Ausstattung auf \$1350 kam. Die Einweihung war ein Fest des Herrn, an welchem die umliegenden Gemeinden theilnahmen. Nachdem der Weihakt durch den Pastor der Gemeinde vollzogen war, predigte Herr Pastor Gläser am Vormittag in deutscher, Herr Pastor Schmeling am Nachmittag in englischer Sprache. Der Tomah Männerchor und Clifton gemischte Chor trugen sehr zur Verherrlichung des Festes bei. Die Frauen der Gemeinde ließen es nicht an reichlicher Bewirthung in den Pausen fehlen. „Bis hieher hat der Herr geholfen,“ das hat manche Freudenthräne an dem großen Freudenfeste besiegelt. „Er wird auch weiter helfen.“ Die Collekten wurden für den Baufonds bestimmt und betragen die Summe von \$77.31. Das Bauomitee berichtet, daß die Bauschulden bis

auf \$150 bezahlt seien. Es fehlen der inneren Einrichtung noch die Lampen und eine Orgel. Die Glocke schenkte die Gemeinde in Clifton.

J. m. B r a d e b u s c h.

Kirchweih in Iron Mountain, Mich. Der Herr thut Wunder. Seine Gnade ist alle Morgen neu. So mußten alle Christen bekennen, die sich am 20. September in Iron Mountain bei dem herrlichen Wetter zur Kirchweih eingestellt hatten. Und zwar aus bedeutender Ferne waren unsere lieben Christen auf der Menominee River Iron Range herbeigeieilt. Florence war in großer Anzahl und mit seinen beiden Chören, dem gemischten wie Männerchor, erschienen. Ja, von Babecedale und Vulcan waren sie gekommen. Denn es galt, die erste evangelisch-lutherische Kirche des rechten Bekenntnisses in der größten Stadt der Range einzumweihen.

Nachdem nun die lieben Leute sich vor der neuen Kirche versammelt hatten, sang der gemischte Chor von Florence, Wis., unter Leitung ihres Pastors ein Chorlied. Darnach wurden nach unserer Agende die Thüren im Namen des dreieinigen Gottes geöffnet und die Pastoren mit Bibel und Agende, die Vorsteher mit den heiligen Geräthen und die denen folgende Gemeinde zogen in die Kirche. Das Weihgebet wurde von dem Ortspastor G. Bartke verlesen und die Predigt von dem Unterzeichneten über den 84. Psalm gehalten. Derselbe zeigte, wie wir uns unseres Gottes freuen sollten, der wieder einen Sieg über die Macht der Finsterniß errungen habe, und ferner, welchen Trost wir in unserer neuen Kirche nun finden könnten.

In dem Nachmittagsgottesdienst predigte der Ortspastor in englischer Sprache, welcher Predigt sich noch eine deutsche Ansprache angeschlossen, von dem Ortspastor sowohl als von dem Unterzeichneten. In beiden Gottesdiensten erfreuten uns die beiden Chöre von Florence mit dem Singen lieblicher Lieder.

Was den Bau anbetrifft, so ist er ein wohlgefälliger Holzbau folgender Größe: Länge 50 Fuß, Breite 26 Fuß und bietet 250 Personen Sitzraum. Den Bau ziert ein Thurm von 70 Fuß Höhe.

In der Kirche werden bequeme Bänke angebracht und zwei elektrische Kronleuchter werden das nöthige Licht geben. Für einen gefälligen Altar und Kanzel wird gesorgt.

Alle Christen werden sich mit den lieben Christen in Iron Mountain freuen, daß des Herrn Wort nicht vergeblich gepredigt worden ist. Hat doch dasselbe in den letzten Jahren einen schönen äußeren Fortgang zu verzeichnen.

Als vor über zehn Jahren der Unterzeichnete dort wirkte, war auf der ganzen Range keine eigene lutherische Kirche noch Pfarrhaus. Wir hatten oftmals in der ersten Zeit Mühe, einen Ort zu finden, wo wir zusammenkommen konnten.

Nun können wir berichten, mit Dank gegen Gott, von zwei eigenen Kirchen. Eine in Florence, Wis., die eben eingeweiht in Iron Mountain und schließlich noch von einem fast vollendeten Pfarrhaus in Florence. Daß Gott die Seinen nicht verläßt und dem Satan gewehret hat, durch Irrlehrer die Heerde zu zerstreuen, ist unsere Freude.

Möge des Herrn Werk weiter schreiten nach innen wie nach außen und dem lieben Pastor und den Gemeinden Gott dort treulich beistehen, wie er es verheißt hat. M. J. H i l l e m a n n, Pastor.

Zehnjähriges Amtsjubiläum. Am 24. September waren es zehn Jahre gewesen, daß Herr P. Rauch im Amte war. Diesen Tag wollte seine Gemeinde nicht unbeachtet vorüber gehen lassen. Sie richtete darum eine Dankfeier ein und lud die benachbarten Amtsbrüder ein. Es erschienen die PP. Mayerhoff, H. Gieschen und W. Rommensen. Im Abendgottesdienst predigte P. Gieschen, und in der darauf stattfindenden Zusammenkunft im Pfarrhause hielt P. Mayerhoff eine Ansprache. Als ein Zeichen ihrer Liebe und Verehrung für ihren Seelsorger schenkte die Gemeinde in Elroy demselben ein schönes Buggy, was um so mehr erwähnenswerth als Herr P. Rauch kaum drei Jahre in ihrer Mitte wirkte.

Was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

Eine Reformationbetrachtung.

Am 31. Oktober war wiederum der Geburtstag unserer lieben lutherischen Kirche, da Gott durch sein auserwähltes Rüstzeug Dr. Martin Luther das reine Evangelium wieder ans helle Licht zog und wieder die rechte Antwort gefunden wurde auf die wichtigste aller Fragen: Was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Sie lautet: Glaube an den Herrn Jesum.

Diese wichtigste aller Fragen, die ja über unser Leben nach dem Tod und über die Ewigkeit entscheidet, hat die Gemüther aller Zeiten beschäftigt und schon die Heidenvölker haben sie zu beantworten gesucht. Die Antwort lautete bei verschiedenen Völkern verschieden, wenn auch allen das gemein war, daß man sich die Seligkeit irgendwie verdienen müsse. In Wahrheit giebt es aber doch nur eine richtige Antwort, und die gab Jesus, indem er der Welt verkündete: Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christum, erkennen.

In Jesu allein ist Leben und Seligkeit. Indem der Christ im Glauben Christum ergreift, wird er mit der Gerechtigkeit Christi umkleidet, ein Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenosse. Jesus hat alles vollbracht, so daß die Seligkeit ein freies Gnadengeschenk Gottes ist, das mit der Hand des Glaubens in Empfang genommen wird.

Das ist die Lehre des Christenthums, die einst von den Aposteln in die ganze Welt getragen wurde und Anbeter Gottes im Geist und in der Wahrheit zeugte. Aber nur zu bald verließ man den Born des lautereren Gotteswortes. So kam es, daß bereits im 4. Jahrhundert ein so ausgezeichnete Kirchenlehrer wie Augustin nicht mehr ganz in der Schrift wurzelte, sondern bereits verderblichen Sauerteig in sich aufgenommen hatte. So tief auch seine Sündenkenntnis war, so sehr er auch die Gnade betonte, die Rechtfertigung des Sünders vor Gott war für ihn doch keine Gerech t p r e c h u n g, sondern eine Gerech t m a c h u n g. Und von Jahrhundert zu Jahrhundert verbreitete und verfinsterte sich der Irrthum. Lehre auf Lehre wurde mit menschlicher Meinung untermischt, Stein auf Stein abgetragen von dem Grund, welchen Christus gelegt hatte, und todtes Gesezeswerk wieder an die Stelle gesetzt. Die Bibel wurde schließlich ganz aus den Christenhäusern verdrängt und die Dekrete und Satzungen der Päpste galten mehr, als die Lehre Christi und seiner Apostel. Wiederum lehrte man gute Werke, Almojen, Wallfahrten, Fastenungen als Mittel, die Seligkeit zu verdienen, und trieb damit die Aufrichtigen wieder in Verzweiflung und Seelenangst.

Da kam L u t h e r, der Prophet der letzten Welt, wie er mit Recht genannt worden ist. Indem er am 31. Oktober 1517 die 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg heftete, wurde jenes große Gotteswerk eingeläutet, das wir die Reformation nennen und durch welches das lautere Evangelium der Welt wieder gegeben wurde. Durch innere Seelenangst getrieben und nachdem er die Bibel wieder vollständig aufgefunden hatte, kehrte er zurück zur Lehre des Wortes Gottes. Hell und klar stand es nun wieder fest: So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesezes Werke allein durch den Glauben. In aller Gewissensnoth fand man nun nicht mehr im Ablass, sondern wieder allein Trost in dem Wort der Schrift: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. Statt der Gebete zur Maria und den Heiligen erklangen nun

wieder Preis- und Loblieder zur alleinigen Verehrung des Gekreuzigten gen Himmel, wie:

Es ist das Heil uns kommen her
Von Gnad und lauter Gitten,
Die Werk, die helfen nimmermehr,
Sie mögen nicht behüten.
Der Glaub sieht Jesum Christum an,
Der hat gnug für uns all gethan,
Er ist der Mittler worden.

In Wort und Schrift, mit Sang und Klang verbreitete sich schnell das alte Evangelium und fand weit über die Grenzen Deutschlands seine Anhänger.

Aber zugleich war auch wieder die verhängnisvolle Saat des Irrthums ausgestreut. Während Luther unter großen Seelenkämpfen zur rechten Erkenntnis des göttlichen Wortes hindurch drang, war auch Zwingli in der Schweiz durch eifriges Schriftstudium zu ähnlichen Resultaten gelangt. Da er aber bei all seiner Arbeit die Vernunft nicht genügend unter den Glauben gefangen nahm, schlichen sich doch bei ihm wesentliche Irrthümer ein. Er trennte Wort und Geist, so daß die Schrift im Grunde für ihn nur einen todten Buchstaben darstellte, der Geist aber sonst irgendwie in das Menschenherz kommen mußte. Er trennte Gottheit und Menschheit in der Person Christi, so daß beide ohne gegenseitige Wechselwirkung neben einander standen und somit das Erlösungswerk am Kreuz doch in Wahrheit kein g o t t m e n s c h l i c h e s Leiden und Sterben war. Deshalb könnte auch der Leib und das Blut Christi im heiligen Abendmahl nicht gegenwärtig sein und dies hochwichtige Sakrament wurde seines eigentlichen Inhalts entleert. Alles das hat Luther veranlaßt, wenn auch blutenden Herzens, den Reformirten die Bruderhand mit den Worten: Sie haben einen andern Geist! zu versagen. Der große Reformator hat deshalb viel Tadel, ja Spott und Hohn erfahren. Man hat ihn der Unduldsamkeit, des Hochens auf den Buchstaben, der Rechthaberei beschuldigt. Die Folgezeit hat aber deutlich gezeigt, wie recht Luther hatte. Aus der Reformirten Kirche sind alle die Sekten hervorgegangen, in welchen die Zwinglischen Irrthümer konsequent durchgeführt sind. Gerade auch in der Frage, die wir über unsere Betrachtung geschrieben haben, ist man dort auf falsche Wege gerathen. Der C h r i s t u s f ü r u n s tritt wesentlich zurück gegen den „C h r i s t u s i n u n s.“ Auf die Frage: Was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? wird nicht einfach geantwortet: Glaube an den Herrn Jesum, sondern: Bete und kämpfe, bis du fühlst, daß du von Gott begnadigt bist. Die Gewißheit der Seligkeit ruht dort also nicht auf dem durch Wort und Sakrament dargebotenen Verdienst Christi, sondern auf der Erneuerung des Herzens, womit sie in Wirklichkeit wieder in Frage gestellt ist.

Dem gegenüber betont unsere lutherische Kirche immer wieder, daß der Heiland alles für uns vollbracht hat und daß es nur gilt, darauf sein ganzes Vertrauen zu setzen. Die Gnade ist unsere Zuversicht und Stärke. Im Glauben an diese Gnade wird die lutherische Kirche auch fernerhin noch Großes vollbringen. Denn dieser Glaube an die Gnade ist, um mit Luther zu reden, ein lebendig, schäftig, thätig, mächtig Ding, daß unmöglich ist, daß er nicht ohne Unterlaß sollte Gutes wirken. Zwar wird unsere Kirche auch in Zukunft weder den Glanz, Reichthum, das Ansehen, die Macht Roms haben, noch sich der Beliebtheit und des Einflusses mancher Sekten erfreuen. Sie wird auch weiterhin äußerlich die Knechtsgestalt des Herrn an sich tragen und vor der Welt keine Gestalt noch Schöne haben, wie einst ihr Erlöser. Aber doch wird sie noch Großes wirken, Werke w a h r e r c h r i s t l i c h e r L i e b e, die zwar die Welt nicht sieht, die aber der Herr kennt und die eingetragen sind in

dem Buch des Lebens, das einst aufgeschlagen wird, wenn wir alle offenbar werden vor dem Richtstuhl Christi.

M. Sch.

Jubiläumsfeier im Luther-Seminar der Ehrw. Norwegischen Synode.

Am 24. Oktober dieses Jahres waren 25 Jahre verflossen, seitdem das Luther-Seminar gegründet und seitdem an demselben Herr Prof. H. G. Stub als Lehrer der Theologie lehrte. So galt die am Abend 7½ Uhr beginnende Feier dem Jubiläum des Seminars wie auch dem seines allberehrten Professors. Ein reiches Programm war für die Feier entworfen und bis zu später Stunde hielten Reden und Gesangsvorträge des Studentenchors wie eines Kirchenchors aus St. Paul, in dessen nächster Nähe das Lutherseminar ist, die zahlreiche Festversammlung in der regsten Aufmerksamkeit und lebendigsten Feststimmung zusammen. Eine unerwartete Erhöhung der Festfreude war es, daß, als nach den ersten Festreden die Abstattung von Glückwünschen im Namen anderer Synoden und deren Lehranstalten geschah, Herr Dr. Stöckhardt von St. Louis nicht nur Grüße und Glückwünsche der Missouri-Synode und des Concordia-Seminars überbrachte, sondern auch im Namen und Auftrag der Fakultät des genannten Seminars die Ernennung des Herrn Prof. Stub zum Doktor der Theologie verkündete und dem Herrn Prof. Stub in herzlichsten Worten zu der ihm verliehenen Würde die Glück- und Segenswünsche der Fakultät des Concordia-Seminars aussprach. Im Namen der Fakultät des Seminars unserer Synode stattete der Unterzeichnete die Glückwünsche ab und das gleiche that im Namen unserer Allgemeinen Synode Herr Präses C. Gauferwitz von St. Paul. Herr Prof. Binger brachte Namens des Concordia-College der ehrw. Missouri-Synode zu St. Paul Glückwünsche dar. Selbstverständlich gab es auch eine Menge von schriftlichen Begrüßungen in Briefen und telegraphischen Botschaften, so aus Norwegen von drei norwegischen Bischöfen und aus allen Theilen der Ver. Staaten von Pastoren der Norweg. Synode, and deren Anstalten, von Prof. A. Ernst für unsere Watertowner Anstalt, von Past. J. Bading als Präses der Synodalkonferenz u. s. w. Mit herzlicher Theilnahme war der Unterzeichnete bei der Jubiläumsfeier und wird derselben gern gedenken, wie es auch sein herzlicher Wunsch ist, daß Gott der vielen Segenswünsche für das Luther-Seminar in reichlicher Erfüllung allzeit gedenke.

A. Hönecke.

Erorget für euch!

Aus der Lebensgeschichte seines Großvaters, eines Predigers, erzählt der bekannte Spurgeon dies: Zu einer Zeit starb ihre Ruh, die für das Auskommen der armen Familie unentbehrlich war. Die Großmutter fragte an jenem Unglückstage mit banger Sorge: Was sollen wir thun? (Matth. 6, 31). Der Großvater antwortete ihr: „Was wir thun sollen, kann ich Dir nicht sagen, aber was G o t t thun wird, das weiß ich. Gott wird für uns sorgen. Er weiß, daß wir Milch für die Kinder haben müssen.“ Am nächsten Morgen kamen zwanzig Pfund Sterling (hundert Dollars) an. Er hatte nie eine Eingabe um Hilfe an die Kasse für bedürftige Prediger gemacht. In jenem Tage aber wurde die Vertheilung der flüssigen Gelder vorgenommen und dabei blieben fünf Pfund übrig. Einer der Brüder meinte: „Wie wäre es, wenn wir diese Summe an den armen Prediger Spurgeon schickten; er kann das Geld gewiß brauchen.“ Der Vorsitzende erwiderte: „Das ist ein guter Gedanke, ich kenne seine Umstände und will noch fünf Pfund dazu legen.“ Alle Anwesenden legten nun auch etwas dazu, so daß zwanzig Pfund zusammenkamen. Diese lieben Brüder wußten nicht, daß unsere Ruh mit Tod abgegangen war, aber u n s e r V a t e r i m H i m m e l wußte es. (Matth. 6, 32).

Urtheile großer Fürsten über die Jesuiten.

Als Kaiser Napoleon I. in seinen letzten Lebenstagen auf St. Helena gefragt wurde, ob er in Frankreich die Wiederherstellung der Jesuiten gestattet haben würde, antwortete er: „Niemals, das ist die gefährlichste aller Gesellschaften; sie hat größeren Schaden als alle übrigen angerichtet. Ihre Lehre verlangt, daß ihr General der Souverän aller Souveräne und Herr der Welt sein soll; daß alle ihre Befehle, sie mögen den Gesezen noch so sehr widersprechen und noch so schlecht sein, befolgt werden müssen. Jede noch so schauderhafte Handlung, die von ihnen nach den Befehlen ihres Generals begangen wurde, wird in ihrer Augen verdienstlich.“ — Der Kaiser Joseph II. von Oesterreich urtheilte einmal über die Jesuiten so: „Ich kenne diese Leute so gut wie irgend einer, weiß alle ihre Entwürfe, die sie durchgefekt, ihre Bemühungen, Finsterniß über den Erdboden zu breiten und Europa von Kap Landsend bis an die Nordsee zu regieren.“ Und ein anderes Mal nennt er den Jesuitenorden „ein unseliges Geschenk für Deutschland“, und sagt von den Jesuiten: Ihre Unduldsamkeit war die Ursache, aus welcher Deutschland das Elend eines dreißigjährigen Krieges dulden mußte; ihre Prinzipien haben die Heinrichs von Frankreich um Leben und Krone gebracht, und sie sind die Urheber des abscheulichen Widerrufes des Ediktes von Nantes (und damit der schändlichsten Verfolgungen der Hugenotten oder Evangelischen in Frankreich). — Ein „unseliges Geschenk für Deutschland“ nannte Kaiser Joseph II. die Jesuiten, und in unserer Zeit hat der letzte große Katholikentag in Deutschland die vollständige Wiederherstellung der Jesuiten in Deutschland verlangt. Die Blindheit, die da das katholische Volk in Deutschland beherrscht, beherrscht auch hier nur zu viele, daß sie weit davon entfernt sind, die Jesuiten als ein unseliges Geschenk auch für unser Land anzusehen.

—e.

Der erste katholische Bischof, der seit der Zeit der Reformation evangelisch wurde.

Dies ist der frühere katholische Fürstbischof von Breslau, Graf von Sedlnitzki, welcher 1863 zur evangelischen Kirche übertrat und eine treffliche Stütze der evangelischen Kirche gewesen ist. An ihn, der 1871 in Berlin gestorben ist, hat jüngst die Einweihung der Erziehungsanstalt „Paulinum“ in Danzig erinnert. Denn die Gründung auch dieser Anstalt, in welcher wohl beanlagte Knaben christlich und mit besonderer Absicht auf das geistliche Amt erzogen werden sollen, beruht auf den Geldschenkungen des Grafen Sedlnitzki. Er bestimmte fast sein ganzes Vermögen für Gründung von Anstalten, in welchen Lehrer für Kirche und Schule vorgebildet werden sollten. So gab er bald nach seinem Uebertritt zur evangelischen Kirche ein großes Grundstück, das früher außerhalb, jetzt innerhalb der Stadt Berlin liegt, her, auf welchem 1864 eine Anstalt zur Heranbildung von Theologen und Philologen, aus der schon über 120 tüchtige Männer hervorgegangen sind. Er nannte die Anstalt „Paulinum“, zu Ehren Pauli, des großen Apostels und herrlichen Predigers der Rechtfertigung. Nach dem Tode des trefflichen Mannes fielen der Anstalt noch 40,000 Thaler zu und durch deren vortheilhafte Anlage in Grundeigenthum und dessen sehr günstigen Verkauf wurde es möglich, erst ein Kosthaus für Studenten in Breslau, dann 1898 ein „Paulinum“ in Posen und nun neuentens das „Paulinum“ in Danzig zu gründen, welches im April dieses Jahres eingeweiht wurde.

—e.

Auferweckung.

Solches will Christus auch an unserem und aller Christen Tod beweisen, so er (der Tod) sie alle unter die Erde geworfen und meinet, nun gar gefressen zu haben; wie er durch seinen eigenen Mund und Wort solches verheißt und zugesagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich todt ist. Iten: es kommt die Stunde, daß alle, die in den Gräbern liegen, werden hören die Stimme des Menschensohnes und werden herfürgehen u. s. w. Da wird erst dies Werk recht angehen, so er hiermit (durch die Auferweckung des Jünglings zu Nain) und in dergleichen Exempel fürgebildet, welches er dahin gespart, daß er es nicht einzeln noch an wenigen, sondern auf einmal an allen vollenden will, (den Tod gar auf einmal gar zu verschlingen, wie Jesaja 25, 8 saget) also daß keiner mehr von ihm erwürgt noch angegriffen werden soll. (Luther: Ev. 16 p. Tr.)

Kürzere Nachrichten.

— Berichte über die freie intersynodale Konferenz in Milwaukee sind in fast allen Kirchenblättern erschienen. Manche enthalten ungenaues oder nicht verstandenes. So wird in mehr als einem Bericht als eine Behauptung der Vertreter der Synodal-Konferenz die gebracht, daß Matth. 22, 1—14 gar nicht von der Gnadenwahl handelte, während die genannten Vertreter nur ganz richtig erklärten, daß die betreffende Stelle weder die göttliche That der Erwählung noch den Begriff der Erwählung vorstelle, sondern nur die Beschaffenheit der Erwählten. In einem anderen Bericht wird berichtet, es habe ein Vertreter der Synodal-Konferenz behauptet, das Befehlen der Gäste in Matth. 22 habe für die Auslegung keinen Werth, es gehöre nur zur Ausschmückung. Aber behauptet ist nur, daß man in Gleichnissen nicht jeden Zug, der den Vorgang des Gleichnisses auch ausmalt, pressen darf, und daß in dem Befehlen der Gäste und dessen Folgen die wichtige Lehre von der einstigen Scheidung und zugleich die Beschreibung der Eigenschaft der Erwählten enthalten sei. — Nun, derartige geschichtliche leicht in Berichten, kann auch weder befremden noch verletzen. Nur in einem Bericht, dem des Luth. Herald, findet sich etwas, das ebenso läppisch als unwürdig eines Kirchenblattes ist. Es wird nämlich dort von den „Koryphäen“ der Synodal-Konferenz (nebenbei sachlich unrichtiges) berichtet und dann in einer Anmerkung der Redaktion das Wort „Koryphäe“ erklärt, es sei so viel als Chorführer, Reigenführer, Rädelsführer. Selbst wenn das Wort diese Bedeutung hätte, würde ein feiner, anständiger Mensch sie nicht in diesem Zusammenhange bringen.

—e.

— Das Generalkonzil hielt vom 8. bis 13. Oktober seine Jahresversammlung zu Norristown, Pa. Der abtretende Präsident Dr. Kanseen berührte in seiner Eröffnungsrede auch den wunden Punkt der Sprachenfrage und erklärte es, jedenfalls nicht zu allseitigem Wohlgefallen, für nothwendig, daß die nicht-englischen, also vor allem die deutschen Gemeinden, so viel wie möglich, d. h. doch wohl so schnell als möglich, sollten das englische in die Kirche einführen oder englische Gemeinden aus ihnen heraus formiren. Also die deutschen Gemeinden sollen soviel als möglich den Prozeß ihrer Selbstvernichtung als deutsche Gemeinden vollziehen, und dessen ist der Redner gewiß, die englischen Brüder werden willig die Hand den deutschen Brüdern bieten, den Prozeß der Verenglisirung zu beschleunigen und zu erleichtern. Daran ist allerdings nicht zu zweifeln. Dr. Kanseen erwähnt in seiner Rede auch die freien Konferenzen legtes Jahr in Wa-

tertown und dieses Jahr in Milwaukee und bemerkt, daß in den verschiedenen lutherischen Kirchenkörpern ein Verlangen nach Beseitigung der jetzigen Lehrdifferenzen sei. Dem hat nun bekanntlich die Synode von Iowa nicht gerade Ausdruck gegeben, da sie es ablehnte, nach Milwaukee zur freien Konferenz Vertreter zu senden. Dagegen ist ein Vertreter von Iowa bei der Versammlung des Generalkonzils erschienen, nämlich Prof. W. Pröhl. Er erklärte, daß die Herzen der Iowaer bereinigt seien mit dem Generalkonzil in Sympathie und Liebe. Er erwähnte, wie bei der letzten Versammlung der Iowa-Synode der Delegat des Generalkonzils mit Enthusiasmus empfangen worden sei und wie dies in den Herzen der Brüder von Iowa das starke Verlangen nach näheren Beziehungen zum Generalkonzil erweckt habe, so daß denn auch von der Iowa-Synode beschlossen sei, einen Delegaten zur Sitzung des Generalkonzils zu senden. Die Iowa-Synode, so sprach der Herr Delegat weiter sich aus, sei mit dem Generalkonzil in voller Einigkeit des Glaubens wie des Bekenntnisses. Die Lehrstellung des Konzils sei ja auch die rechte und gesunde Grundlage für Vereinigung aller rechten Lutheraner. In Bezug auf die durch die freien Konferenzen zu Watertown und Milwaukee angestrebte Vereinigung der Luth. Synoden äußerte der Delegat Iowas die Furcht, daß wenn dieselben erfolgreich wären, die Freiheit unserer Luth. Kirche unter ein unerträgliches Joch käme. — Gewiß, setzen wir hinzu, ein unerträgliches Joch für alle Freunde der offenen Fragen. Wir haben nichts dagegen auch, daß Prof. Pröhl das Generalkonzil mit seinem Werk die einzige Hoffnung wahrer Kircheneinheit nennt. Doch die Hoffnung des Generalkonzils, daß Iowa sich bald einmal fest dem Generalkonzil anschließt, wird wohl sobald nicht sich erfüllen. Es wird nicht sobald dem Konzil mit Iowa gehen nach dem: Genug der Worte sind gewechselt, so laßt uns einmal Thaten sehn.

—e.

— Respekt vor den katholischen Marienfesten muß sein. Zunächst wenigstens in Bayern, aber vielleicht kommt es auch anderswo in Deutschland so, wenns die Römischen durchsetzen können. Es ist früher mitgetheilt, daß in Furth am Wald, in der Bayrischen Oberpfalz, Bezirksamt Cham, eine evangelische Kirche sollte eingeweiht werden. Unsere Leser wissen aus einem früheren Artikel des Gemeindeblattes, daß in der Oberpfalz einst die lutherische Kirche blühte, und daß dort durch schändliche Gewaltthaten, zu denen die Jesuiten den Kurfürsten zu treiben verstanden, die lutherische Kirche ausgerottet und der papistische Götzendienst wieder aufgerichtet wurde. Der Grimm der Papisten über den Bau einer evangelischen Kirche mitten in römischer Bevölkerung ist natürlich groß. Nun sollte die Einweihung der katholischen Kirche am 8. September stattfinden, aber weil die römische Kirche das Fest „Mariä Geburt“ feierte, so schrieen die Katholiken und ihre Zeitungen gewaltig von Beleidigung der katholischen Kirche und von Hezerei gegen dieselbe und — wirklich mußte die Einweihung am 8. September abgeseigt und die Feier auf den 27. September verlegt werden.

—e.

— Ehestatistik für Deutschland vom Jahre 1901. Es wurden geschlossen Ehen, wo beide Gatten evangelisch 277,480; wo beide katholisch 145,141; wo beide jüdisch 3878. Von den gemischten Ehen waren 20,697 solche, wo der Mann katholisch, die Frau protestantisch; dagegen fast 2200 weniger, nämlich 18,418 solche, wo der Mann protestantisch und die Frau katholisch. Es haben sich also mehr Protestantinnen gefunden, denen leider eine Ehe mit ungleicher Religion kein Bedenken machte. Auch in Bezug auf Ehen zwischen jüdischen Männern und Christinnen steht es so, daß jüdische Männer in 258 Fällen protestantische und nur in 67 Fällen katholische Frauen hatten.

—e.

Missionsfeste.

Am 16. August wurde in Prairie du Chien Missionsfest gefeiert, bei welchem die Pastoren D. Hagedorn und Joh. Brenner predigten. Die Kollekte ergab \$22.80 für die Mission. Die Filiale Genoa feierte am 6. Sept. ihr Missionsfest, zu welchem sich eine Anzahl Glieder der Gemeinde in Prairie du Chien einfanden. Leider konnte nur des Nachmittags gefeiert werden, auch waren die Reisekosten beträchtlich wegen der großen Entfernung, aus welcher man für gewöhnlich Prediger in hiesige Gegend kommen lassen muß. Es predigten P. R. Michlau und Stud. Stod. Von der Kollekte blieben \$20 für Missionszwecke.

Am 6. Sept. feierte die Gemeinde zu Woodbury, Minn., Missionsfest. Vormittags predigte Unterzeichneter und Nachmittags Herr Pastor A. Schrödel aus St. Paul. Die Kollekte, welche infolge des Regens nur eine sehr geringe war, wurde durch nachträgliche Beiträge bis auf \$32.50 erhöht.

Am 27. September feierte die ev.-luth. Gemeinde zu New Canada, Minn. (Filiale zu Woodbury) ihr Missionsfest. Die Festpredigt hielt Herr P. Schönecht. Die Kollekte betrug \$6.

D. Meßger.

Am 13. Sonntag nach Trin. feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Princeton ihr Missionsfest. Prediger: Pastoren Bergemann und Eppling. Kollekte \$94.

A. G. Hoyer.

Die Parodie Rewaunee, Carlton und Sandy Bay feierte am 13. Sonntag nach Trinitatis ihr gemeinschaftliches Missionsfest in Rewaunee. Festprediger waren die Pastoren T. Sauer von Appleton und G. Baum von Grand Rapids, Wis. Die für die Mission gesammelte Kollekte betrug \$48.22.

W. Bergholz.

Am 13. Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinde in Waukegan und am 17. Sonntag nach Tr. die Gemeinde in Libertyville ihre diesjährigen Missionsfeste. Die dritte Gemeinde der Parodie—Lake Forest—betheiligte sich an beiden Festen. In Waukegan predigten die PP. Büniger und Dornfeld, und in Libertyville P. Brenner. Die Kollekte in Waukegan betrug \$15.70 und in Libertyville \$27.70, für die Parodie also \$43.40. Keine Nebeneinnahmen.

Th. v. Volkert.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Markus-Gemeinde zu Milwaukee ihr Missionsfest. Vormittags predigte Herr Präses von Kohr, am Nachmittag P. H. Schmeling von Sparta, Wis., und der Unterzeichnete. Letzterer hielt eine Kinderpredigt über Mission vor der am Gottesdienst theilnehmenden Schule. Die Kollekte ergab \$97.

E. F. Dornfeld.

Am 20. September feierte die Immanuel-Gemeinde zu Pelican Lake, Minn., ihr diesjähriges Missionsfest. Das Wetter war recht gut und es kamen Festgenossen von nah und fern. Festprediger waren P. Dysterheft von St. Clair und P. Theo. Engel. Kollekte \$20.50.

Th. v. Engel.

Am 20. September feierte die Dreieinigkeits-Gemeinde von Rockford Town, Minn., ihr diesjähriges Missionsfest. Das Wetter war schön und es kamen Festgenossen von nah und fern. Festprediger waren P. Theo. Engel und P. Dysterheft von St. Clair, Minn. Kollekte \$23.

Th. v. Engel.

Am 20. September feierte die Gemeinde zu La Crosse ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Herren Dr. F. W. A. Kob, R. Ave Kalleman und H. Schmeling (englisch). Kollekte \$138.18.

J. Gamm.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Sept., feierte die St. Peters-Gemeinde zu Helenville, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren G. Deitmann von Appleton und G. Kielgas von Winneconne. Die Kollekte betrug \$67.10, welche Summe nach Abzug der Reisekosten den verschiedenen Klassen übermittelt wurde.

E. C. Friedrich.

Am 20. September feierte die St. Matthäus-Gemeinde ihr Missionsfest. Prediger waren: Wm. Franzmann, T. Genfke, C. Auerwald (englisch). Kollekte \$96.18. Die Ehre Gott.

Aug. C. Bandler, P.

Die ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde in Blatteville, Wis., feierte am 20. September ihr jährliches Missionsfest in ihrer festlich geschmückten Kirche. Vormittags predigte Pastor Chr. Sauer von Juneau, Wis., nachmittags Pastor Fr. Busse von Dubuque, Iowa. Des Abends wurde ein englischer Gottesdienst abgehalten, der zahlreich besucht war, und in welchem Unterzeichneter die Predigt hielt. Der Ertrag der Kollekten belief sich auf \$75.50, welches im Verhältnis zur Größe der Gemeinde eine recht bedeutende Summe genannt werden muß. Gott segne ferner diese Gemeinde sammt ihrem Pastor!

Chr. Sauer.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev.-luth. Salems-Gemeinde zu Granville ihr Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren J. Brenner (Cudahy) und Bergmann (Milwaukee). Die Kollekte betrug \$39.18.

W. Hönede.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde in Benton Harbor, Mich., Missionsfest. Festprediger waren die Herren: Th. Seifert von Stevensville und G. Schröder von Hindley, Ill. Kollekte nach Abzug \$40.

Aug. Behrendt.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Lomira, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest im Walde des Herrn Aug. Schmidt. Die benachbarten Schwestergemeinden waren auf eine Einladung hin namentlich des Nachmittags gut vertreten. Die werthen Frauen der Gemeinde hatten für die Mittagspause einen reichen Tisch gedeckt, an dem alle aufs Beste bewirthet wurden. Festprediger waren Herr Pastor Otto Hönede und Pastor M. Sauer. Die Kollekte und Einnahmen betragen \$80, welche nach Abzug der Reisekosten der Synode überwiesen wurden.

Rud. F. W. Pieß.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Johannes-Gemeinde in Lannon, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Es predigten die Pastoren Gräber und Hizeroth. Die Kollekte betrug \$20.

W. G. Albrecht.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis feierte die Erste ev.-luth. Gemeinde zu Lake Geneva, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren PP. J. M. Maisch, R. Wolff und D. Hagedorn. Coll. \$58.70.

B. Albert Dohert.

Die Parodie Hartford feierte am 15. Sonntag nach Trinitatis ihr Missionsfest. Die Festprediger waren Herr Prof. D. Hoyer und Herr Pastor Petri. Die Kollekte in Hartford betrug \$36.89, in Schleifingerville \$13.37; zus. \$50.26.

Chr. Probst.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis feierte die Filial-Gemeinde des Unterzeichneten im Town Deerfield ihr jährliches Missionsfest in ihrer Kirche. Am Vormittage predigte Herr Prof. Meyer aus Watertown und am Nachmittage Herr P. Pantow aus Waterloo. Die Kollekte betrug \$35.

J. G. Geiger.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis (September 20.) feierte die ev.-luth. Friedens-Gemeinde zu Kenosha, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die PP. C. Werfelmann und Herm. Koch. Kollekte mit Nebeneinnahmen \$120.

E. Büniger.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde des Unterzeichneten ihr jährliches Missionsfest. Es predigten die PP. Hartwig von Gaylord und Scherf von Fairmont, Minn. Da das Wetter sehr schön war fanden sich auch eine ganze Anzahl auswärtiger Gäste ein, unter anderem auch der greise, fast gänzlich erblindete Pastor Hilpert und am Nachmittage auch die Pastoren der Umgegend. Gott wolle das gepredigte und gehörte Wort an den Herzen wirken und Frucht bringen lassen. Die Kollekten betragen \$42.54

J. u. S. H. Raumann.

Am 20. September feierte die Gemeinde des Herrn P. J. Helmes in Menasha ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren die PP. Böttcher und Guth. Kollekte \$27.35.

W. Guth, P.

Den 15. Sonntag nach Trinitatis (20. September) feierten die Gemeinden zu Watertown und Kanville, S. Dak., ihr diesjähriges Missionsfest in der Kirche der Gemeinde zu Watertown gemeinschaftlich. Festprediger war Herr Pastor A. Sauer von White, S. Dak. Die Kollekte ergab \$31.32, welche Summe nach Abzug der Reisekosten den verschiedenen Zweigen der Mission überwiesen wurde.

R. Polzin.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis (27. September) feierten ihr Missionsfest in Gemeinschaft die St. Lukas-Gemeinde zu Germantown, S. Dak., und die St. Johannes-Gemeinde zu Mazepa, S. Dak., in der Kirche der letzteren. Festprediger war Herr Prof. Ackermann von New Ulm. Die Kollekte war \$36.71, welche ebenfalls der inneren und äußeren Mission nach Abzug einiger Reisekosten überwiesen wurde.

R. Polzin.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Pauls Missionsgemeinde zu North Fond du Lac ihr Missionsfest. Festprediger war P. Martin Pfaff. Kollekte für das Reich Gottes \$11.

P. C. Domidat.

Die Apostel-Gemeinde zu Town Wauwatosa, Wis., feierte am 16. Sonntag nach Trinitatis ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren P. G. Schmidt und P. W. G. Albrecht. Die Kollekte betrug \$20.

Fr. Gräber.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Sparta ihr Missionsfest. Festprediger waren die PP. E. Mayerhoff aus Wonewoc, G. Albrecht aus Ridgville und Abends Jul. Gamm aus La Crosse in englischer Sprache. Kollekte \$70.

H. W. Schmeling.

Am 27. September feierte die Parodie Cudahy, New Köln in Cudahy, Wis., ihr Missionsfest. Es predigten die Pastoren J. H. Koch, W. Hönede und C. Auerwald, letzterer in englischer Sprache. Kollekte nach Abzug der Unkosten \$27.40.

Joh. Brenner.

Am 27. September feierte die Bethanien-Gemeinde zu Hustisford ihr Missionsfest. Festprediger waren die PP. Mich. Pantow und Joh. Helmes. Kollekte \$111.

W. Guth, P.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev.-luth. Salems-Gemeinde zu Omosso, Mich., ihr jährliches Missionsfest. Die Kollekte betrug \$19.15.

J. C. Horsch.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis, als am 27. September, feierte die Immanuel-Gemeinde zu Dorset, Monroe Co., Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren L. Rauch von Troy und W. Bergholz von Rewaunee. Letzterer war der erste Pastor zu Dorset und predigte seit seinem Wegguge von hier vor 27 Jahren zum ersten Mal wieder in seiner früheren Gemeinde. Das Fest war durch schönes Wetter begünstigt und eine große Versammlung hatte sich eingefunden. Die Missionskollekte betrug \$43.33.

J. m. Braebusch.

Die St. Paulsgemeinde zu Troya (Pastor Haase) feierte am 27. September ihr diesjähriges Missionsfest, zu dem auch Glieder der Schwestergemeinden in großer Zahl erschienen waren. Der Gesang des Kirchenchors trug wesentlich dazu bei, den Tag zu einem weisevollen zu gestalten. Prediger waren Pastor H. Knuth und der Unterzeichnete. Die Kollekte betrug \$118.

A. Hbrmann.

Die St. Pauls-Gemeinde zu Wilton und die St. Matthäus-Gemeinde zu Town Wellington feierten am 17. Sonntage nach Trinitatis ihr gemeinsames Missionsfest. Festprediger waren die Herren P. Fr. Popp von Ableman, Wis., und Th. Schrödel, Student des theol. Seminars zu Wauwatosa. Die Kollekte betrug \$78.79.

J. D. Hering.

Am 16. Sonntag nach Trin. feierte die Zions-Gemeinde zu Clatoria, Nebr., ihr jährliches Missionsfest. Prediger waren Herr P. Witt und der Unterzeichnete. Die Gemeindeglieder halfen nicht wenig mit zur Verschönerung des Festes. Zu der Feier waren auch Gäste aus den Nachbargemeinden Firth und Plymouth erschienen. Kollekte \$120.

H. Zimmermann.

Am 27. September feierten die Gemeinden des Unterzeichneten ihr jährliches Missionsfest in der Kirche der St. Peters-Gemeinde in Town Hamburg, Vernon Co. Prediger waren die Pastoren Th. Hartwig und A. Bollbrecht. Die Kollekte betrug \$150.

E. H. Paletke.

Am 29. September, als am Michaelisfeste, feierte die Gemeinde des P. C. Bankow sen. zu Lebanon, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest mit einmaligem Gottesdienste, in welchem Unterzeichneter die Predigt hielt. Die Kollekte betrug \$28.10

M. H. Bankow.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis feierte die kleine Missionsgemeinde zu Wabeno, Wis., ihr Missionsfest. Herr P. C. Kielgas predigte deutsch und englisch. Die Kollekten betragen \$50.58. Da die Gemeinde, die erst etwa seit zwei Jahren besteht und nur elf Glieder zählt, sich eben erst hart angestrengt hatte Schulden abzubauen, wurde die Kollekte für die Begleichung eines Theils einer dringenden Forderung verwandt.

J. Dejung jun.

Die St. Johannis-Gemeinde zu St. Paul feierte am Sonntag, den 4. Oktober, ihr Missionsfest in der Kirche. Gottesdienste wurden des Vor- und Nachmittags gehalten. Die Pastoren Haase von Lake Elmo und Westphal von North St. Paul hielten die Festpredigten. Die in den Gottesdiensten erhobenen Kollekten betragen \$76.96 und wurden für die Mission bestimmt.

E. Gaujevic.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev.-luth. Gemeinde zu St. Louis, Mich., ihr diesjähriges Missionsfest. Die Kollekte betrug \$9.55.

J. C. Horsch.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev.-luth. Gemeinde zu Alma, Mich., ihr diesjähriges Missionsfest. Die Kollekte betrug \$3.

J. C. Horsch.

Von der Witterung begünstigt, feierte die evang. luth. St. Joh. Gemeinde zu Mukwanago, Wis., ihr Missionsfest. Eingeladen waren die Nachbargemeinden aus East Troy und North Prairie. Des Vormittags predigte Herr Pastor Gräber aus Milwaukee und des Nachmittags Herr Past. Otto Hoyer aus North Prairie. Herr Pastor Gräber hielt Nachmittags noch eine schöne englische Predigt. Der gemischte Chor von East Troy, welcher unter Leitung von Fr. J. Brau steht, trug schöne Chorstücke vor. Die Gemeinde in Mukwanago zählt ca. 30 Familien. Daß das Wort Gottes in allen Predigten kräftig an die Herzen der Anwesenden kloppte, und daß es nicht vergeblich gewesen, beweist die gesammelte Missionskollekte im Betrage von \$55.86. Nach Schluß des Festes zog jeder seine Straße nach Hause mit dem Gedanken: „Das war ein herrliches und gesegnetes Fest.“

Gustav Schmidt.

Am 4. Okt. feierte die luth. St. Martins-Gemeinde in Winona, Minn., ihr diesjähriges Missionsfest. Zu der Feier kamen P. Gamm und etwa 325 Glieder seiner Gemeinde in La Crosse mit einem Specialzug. Die Bewirtung der Gäste besorgten die Frauenvereine der Gemeinde in der Schulhalle. Die Chöre beider Gemeinden trugen viel bei zur Verschönerung des Festes. Die Kirche war prächtig decorirt. Festprediger waren Vormittags P. F. Thrun, Nachmittags P. G. Albrecht, Abends, englisch, P. Gamm. Kollekte \$206.35. Dem Herrn sei Dank für alles.

P. H. von Rohr.

Am 17. Sonntag nach Trin. Missionsfest in Redwood Falls, Minn. Festprediger P. J. Heidtke von Olivia und P. F. Albrecht von Fairfax. Kollekte \$27.05.

J. H. Paustian.

Am 17. Sonntag n. Trin. feierte die Gemeinde zu Town Little Falls ihr Missionsfest. Gottesdienste wurden gehalten Vormittags in deutscher und Nachmittags in englischer Sprache. Beide vom Unterzeichneten selbst. Kollekte \$27.60.

H. W. Schmeling.

Am 4. Okt. feierte die ev. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Wautesha, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest in ihrer Kirche. Festprediger waren Vormittags P. Koch von S. Milwaukee und Nachmittags P. Schulz von Milwaukee. Die Kollekte betrug \$29.22. Dazu kamen noch \$5.50 als Nebeneinnahmen für Mittagstisch. Somit blieb nach Abzug der Reisekosten der Mission noch \$33.72.

Am 4. Oktober feierte die ev. luth. Zions-Gemeinde zu Sanborn, Redwood Co., Minn., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger war Vormittags P. H. C. Böttcher von Springfield, Nachmittags P. H. C. Kothe von Willow Lake. Unterzeichneter hielt Abends eine englische Missionspredigt. Die in den Gottesdiensten erhobene Kollekte für die Mission betrug rund \$60.

W. J. Schulze.

(Eingekandt.)

In dem Bericht über die Seminarfeier, der sich in der Nummer vom 1. Oktober findet, kommt ein Irrtum vor, der eine Berichtigung nöthig macht.

Professor Ernst hat bei derselben nicht die Promovirungsurkunden vorgelesen, wie das ja nicht üblich ist, sondern er setzte die betreffenden Herren officiell in Kenntniß, daß die Fakultät der Northwestern University ihnen den Titel eines Doktors der Theologie ehrenhalber unter Zustimmung des Verwaltungsrathes verliehen habe. Er führte dann die Gründe an, weshalb dies geschehen und knüpfte daran herzliche Segenswünsche für die Herren Doktoren.

Konferenz-Anzeigen.

Die gemischte Pastoral-Konferenz von Sheboygan und Manitowoc County versammelt sich, s. G. m., am Montag Abend, den 2. November, bei Herrn P. Abé Lallemand und bleibt in Sitzung bis Mittag des 4. Nov. Prediger: Falloch, Vater; Arbeiten: Weertz, Sieder, Burger, Wambögan; Beichtrede: Hübner. Abholung von Sheboygan Falls Montag Nachmittags um 3 Uhr. Anmeldung nöthig. Auch die Brüder, die mit ihrem eigenen Fuhrwerk kommen, wollen dies zuvor anzeigen, damit sie ein passendes Quartier kriegen.

L. G. Dorpat, Sekr.

Die Chippewa Valley-Konferenz versammelt sich, so Gott will, am 17. und 18. November in Cameron bei P. Freund. Arbeiten: Gregese über Matth. 5, 23-26; Stevens; Katechese: Wolter; Referat über Lebensversicherung: Freund; Das Ausgehen des Hl. Geistes von Anfang verglichen mit der Ausgießung des Hl. Geistes am Pfingstfest: Abelmann. Predigt: Schwarz - Habermann; Beichtrede: Schröder - Freund. Anmeldung erwünscht.

A. Habermann, Sekr.

Aufforderung.

Den lieben Gemeinden und Pastoren diene zur Nachricht, daß die vor einigen Monaten innerhalb der Synodalkonferenz gegründete Gesellschaft zur Erziehung schwachsinniger und epileptischer Kinder ein äußerst geeignetes, recht günstig gelegenes Grundstück zur Errichtung einer Anstalt für genannten Zweck von Gliedern der Gemeinden in und um Watertown geschenkt bekommen hat, und daß genannte Gesellschaft nun damit umgeht, ein passendes Gebäude zu errichten. Da ist es nun wünschenswerth, daß dieselbe erfahre, wie viele solcher armer Kinder etwa vorhanden sind, die eventuell genannter Anstalt übergeben werden würden. Es ergeht darum die Aufforderung an alle unsere Pastoren, in ihren Gemeinden Umschau zu halten, und wenn sich solche Kinder in denselben finden, deren Eltern gewillt sind, sie in genannte Anstalt zu senden, dies dem Unterzeichneten sobald als möglich zu melden.

F. H. Eggers,

314 N. 5. St., Watertown, Wis.

Christbescherung für unsere Indianer-Kinder.

Dem Unterzeichneten ist der Auftrag geworden, für eine solche zu sorgen. Er möchte nun hiermit die lieben Missionsfreunde gebeten haben, durch Beiträge an Geld und geeigneten Sachen ihm behilflich zu sein, damit solche Bescherung recht reichlich ausfallen möchte. Bis zum 10. November sollten alle Beiträge eingelaufen sein.

G. E. Bergemann,
52 E. 1. St., Fond du Lac, Wis.

Zur Nachricht.

Der am 25. Septbr. d. J. zu Belle Plaine versammelte Verwaltungsrath des Waisen- und Altenheims hat die vakante Haushalterstelle durch die Wahl des hieselbst gebürtigen Herrn H. Brunß und seiner Ehefrau besetzen können und traten dieselben bereits am 1. Oktober ihre Stellung an.

C. F. Rod.

Einführungen.

Am 17. Sonntag nach Trin. wurde Herr P. J. Freund in den drei Gemeinden der Parodie Hamburg, Marathon Co., Wis., eingeführt.

J. J. Meyer.

Adresse: Rev. J. Freund,
Barney, Marathon Co., Wis.

Am 18. Sonntag nach Trin. wurde Pastor J. Frick im Auftrag des Präsidiums vom Unterzeichneten in sein Amt als Pastor der Zions-Gemeinde zu Lynn, Minn., — bisher Filial-Gemeinde des Unterzeichneten — eingeführt. Der Herr krönte die Arbeit des l. Bruders an seiner Gemeinde mit reichem Segen.

G. E. Friske.

Adresse: Rev. J. Frick,
Hutchinson, Minn.

Veränderte Adresse.

Rev. M. Eickmann, Watertown, Wis.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten.
Für das Predigerseminar: PP J. Hering, Th der Missionscoll Wilton-Wellington \$10, H. Schmeling, desgl Sparta \$20, desgl Little Falls \$5, G. Vogl, Jubiläumscoll Arbor Vitae \$2.93, E. Paletke, Th der Misscoll Town Hamburg \$20, C. Büniger, desgl Kenosha \$10, H. Vogel, desgl Jefferson \$18.67, A. Wabenroth, desgl St. Peter'sgem Milw \$30, W. Herrmann, desgl Fairburn \$3, J. Brackebusch, desgl Indian Creek \$7.83, W. Bergholz, Th der Erntedankfestcoll Ke-waunee \$10; zus \$139.43.

Für das Lehrerseminar: PP H. Schmeling, Th der Missionscoll Sparta \$5, G. Vogl, Jubcoll Tomahawk \$2.60, A. Wabenroth, Th der Missionscoll St. Peter's Gem Milw \$20, W. Herrmann, desgl Fairburn \$4, M. Hillemann, Stgscoll Pine Grove \$9.15, G. Thurow, Th der Missionscoll Onalaska \$10; zus \$50.75.

Für die Collegenkasse: PP J. Roberts, Theil der Missionsfestcoll Wautesha \$20, J. Hering, desgl Wilton-Wellington \$30, G. Hoyer, desgl West Bend \$16.25, W. Huth, desgl Hustisford \$30, H. Schmeling, desgl Sparta \$20, desgl Little Falls \$10, J. Brenner, desgl Cudaby-New Köln \$10, C. Paletke, desgl Town Hamburg \$50, W. Denninger, Erntedankfestcoll Schleswig \$12, H. Herwig, Theil der Missionsfestcoll St. Charles \$10, H. Vogel, desgl Jefferson \$30, A. Wabenroth, desgl St. Peter'sgem Milwaukee \$30.00, W. Herrmann, desgl Fairburn \$10, H. Monhardt, Erntedankfestcoll Town Franklin \$11.25, J. Brackebusch, Theil der Missionsfestcoll Dorset \$10, Th. Käfel, desgl Onadengem Milwaukee \$40, H. Koch, Theil der Erntedankfestcoll Greenville \$10, G. Thurow, Theil der Missionsfestcoll Onalaska \$20; zus \$369.59.

Für die Indianer-Mission: PP J. Roberts, von N. N. in Wautesha \$5, J. Hering, Theil der Missionsfestcoll Wilton-Wellington \$12.49, G. Hoyer, desgl West Bend \$10, W. Huth, desgl Hustisford \$15, H. Schmeling, desgl Sparta \$10, desgl Little Falls \$5.60, J. Brenner, desgl Cudaby-New Köln \$7.40, C. Paletke, desgl Town Hamburg \$26, C. Büniger, desgl Kenosha \$20, G. Baum, desgl Grand Rapids \$3.60, H. Vogel, aus der Missionsbüchse der St. Joh.-Gem in Jefferson \$2.10, H. Vogel, Theil der Missionsfestcoll Jefferson \$20, A. Wabenroth, desgl St. Peter'sgem Milwaukee \$10, Th. Käfel, von Frau Lukas Onadengem Milwaukee \$1, H. Knuth, nachträglich zur Missionsfestcoll von Frau Eichhorn Bethesbagem Milwaukee \$5, J. Prockmann, von J. C. L. Watertown \$5, W. Herrmann, Theil der Missionsfestcoll Fairburn \$5, J. Huberier, desgl Bloomfield \$10, C. Dornfeld, desgl Sun Prairie \$10, Th. Käfel, desgl Onadengem Milwaukee \$20.37, von Frn Brunner Onadengem Milwaukee \$3, P. Burkholz, von E. Sch in Stetsonville \$8, G. Thurow, Theil der Missionsfestcoll Onalaska \$5; zus \$219.56.

Für die Neger-Mission: PP Ed Hoyer, Th der Missionstoll West Bend \$10, G Stern, desgl Beaver Dam \$10, C Binger, desgl Kenosha \$16, A Wäbenroth, desgl St Peters Gen Milw \$5, J Zuberbier, desgl Bloomfield \$5, C Dornfeld, desgl Sun Prairie \$7; zus \$47.

Für die Judenmission: P J Zuberbier, Th der Missionstoll Bloomfield \$5.

Für die Stadtmission: PP Th Jäkel von Frn Raffuba, Gnadenem Milw \$5, desgl Frau Lufas \$1, desgl Th der Missionstoll \$30, desgl von Frau M \$5, desgl von Frn Brunner \$4, B Thommenen, Kirchwoll St Lukas Gen Milw \$34.50; zus \$79.50.

Für die Wittwen- und Invalidenkasse: Kollekten: PP M Kionka, Hochcoll Hagling-Schmidt, Grover \$6.30, J Petri, Th der Erntefestcoll Kohlsville \$5, H Gieschen, desgl Wonenoc \$10.52, C Dornfeld, Stagscoll Dshof \$14, J Zuberbier, Erntefestcoll Bloomfield \$10.93, J Bradebusch, Th der Missionstoll Dorset \$5.03, W Bergholz, Th der Erntefestcoll Sandy Bay \$3; zus \$57.78.

Persönlich: H Gieschen, Wonenoc \$3, C Dornfeld, Dshof \$3 zus \$6.

Für den Lutherfond: PP J Bergholz, Jubelfestcoll Martean \$1.45, Th Hartwig, desgl Bangor \$3.50, G Stern, desgl Beaver Dam \$3.34, J Ldöpel, desgl Main \$8, A Wäbenroth, Ueberschuss vom Jubelfond d Mnummen \$11.10, C Dornfeld, Erntefestcoll Marjall \$7.75, C Dornfeld, Stagscoll Sun Prairie \$3.10, G W Albrecht, Hochcoll Gerest-Stow Ridgenille \$7.51, H Wolter, Jubiläumscoll Woodville \$2.20, P Burtholz, desgl Little Blac \$1.85, G Thurov, desgl La Crosse \$6, desgl Onalaska \$4.11; zus \$64.91.

Für arme Studenten in Watertown: PP J Kaiser, Dankopfer von Frau M, Morrison \$10, J Petri, Th der Erntefestcoll Kohlsville, \$5.86, H Schmeling, Th der Missionstoll Sparta \$5, C Binger, desgl Kenosha \$20, J Bradebusch, desgl Dorset \$10, A Wäbenroth, Beitrag von Frau Diez, St Petersgem Milw \$2, zus \$52 \$6.

Für arme Studenten in New Ulm: P A Ldöpel, Koll bei der silbernen Hochzeit von Aug und Pauline Vemte, Herman \$5.

Für das Reich Gottes: PP C Kleinlein, nachtr zum Missionstoll Farmington 25c, M Rankow, Missionstoll Lebanon \$28.10, J v Ledebur, Erntefestcoll St Joh Gem Thiensville \$4.44, desgl Dreieinigkeitsgem \$7.10, K Machmüller, desgl Manitowoc \$36.44, G Stern, Th der Missionstoll Beaver Dam \$39, P Dornfeld, Missionstoll No Fond du Lac \$10.20, H Vogel, nachtr zum Missionstoll, Jefferson 50c, J Bradebusch, Th der Missionstoll Dorset \$10, W Bergholz, Th der Erntefestcoll, Kemaunee \$4.06; zus \$140.09.

Für die Reisepredigerkasse: PP J Roberts, Th der Missionstoll Wautesha \$13 72, J Hering, desgl Wilton-Wellington \$20, Ed Hoyer, desgl West Bend \$10, W Guth, desgl Hustisford \$30, J Maisch, Nachtrag zur Missionstoll der Gem zu Paris von Einem, der nicht da war \$1, W Nos, Th der Missionstoll Philadelphia \$10, H Schmeling, desgl Sparta \$8, desgl Little Falls \$5, L Thom, Erntebauftestcoll Rosellville \$4.10, Th Volkert, Missionstoll Libertyville \$26 30, J Bernthal, Th der Coll am Michaelisfest in Watwood \$3.21, J Brenner, Th der Missionstoll Cubah-New Köln \$10, C Palehet, desgl Town Hamburg \$50, Th Volkert, nachträglich zur Missionstoll Libertyville \$1, C Binger, Th der Missionstoll Kenosha \$60, G Baum, desgl Grand Rapids \$15, H Herwig, desgl St Charles \$10.51, H Vogel, desgl Jefferson \$30, A Wäbenroth, desgl St Petersgem Milwaukee \$16, Th Jäkel, von N N Gnadenem Milwaukee \$1.50, H Hoffmann, Missionstoll Siloahgem Milwaukee \$9.50, D Hönecke, desgl Bethelgem Milwaukee \$15, W Herrmann, Th der Missionstoll Fairburn \$10, J Zuberbier, desgl Bloomfield \$30, Th Jäkel, desgl Gnadenem Milwaukee \$30, von Frau N N \$5, von Frn Brunner \$4, C Schulze, Sonntagsscoll Masauwege \$10, A Wendler, nachträglich zur Missionstoll St Matth.-Gem Milwaukee \$1, G Thurov, Th der Missionstoll Onalaska \$11.21; zus \$451.05.

Für Neubau und Schulden tilgung: PP C Kleinlein, Hauscollekte der Zionsgem zu East Farmington, Volk Co., Wis., 3. Sendung: J Arndt \$5, Zul Adam, G Hansen, Gem Peper je \$3, P Bincon, J Rigmann, G Miesner, N C Beyl, J Sievert je \$2, G Schjelderbein \$1.50, G Marband \$1.25, K Richter, A Wichelmann, W Rosenow, G Kuske, A Gorr, M Wolter, K Neuring, Frau Auguste Gorr, C Neblich, C Häger, J Arndt, Ed Hillstötter, H Werken, Geo Thron, J Rosenow je \$1, K J Kuske 50c. — Aus der St Johannes-Gem zu Curefa, Wis.: W Jrig, H Peper je \$2, G Wape, W Martini je \$1.50, A Schnebel, Zul Reim, J Ott, W Kruse, W C Kruse, J Wape je \$1, N Handlos, Frau Maria Schmidt, J Eggers je 50c; zus \$56.75. (Fortsetzung folgt.)

P M Hensel, Hauscoll in Forest, Fond du Lac Co., Wis. \$474. (Fortsetzung): Von Julius Lopp, Adam Jmmel je \$15, John Peters, Wilhelm Schröder, John Klein, Geo J Reitz, Jost Reitz je \$10, Jakob Hinn, Fritz Stübe, Wilhelm Meint, Georg Schmidt, H und W Schmidt, Hermann Vetter, Christ Jmmel je \$5, Heinrich Sängler, Friedrich Peters, Fel Louise Reitz, Jakob Reitz III je \$3, Krel Stübe, Dietr Rosenbaum je \$2; zus \$131; ganze Summe \$677

A Vollbrecht, Hauscoll Fountain City \$260.75, H Zarnwell, desgl Platteville \$100, W Guth, desgl Hustisford \$359.50, Th von Rohr, desgl Winona \$80. — P H Gieschen, Wonenoc \$135.03, nämlich von Heinrich Osenroth, August Hamann, Adolf Herrewig, Carl Zalg, Wilhelm Penshorn, Wilhelm Peters, P Heir Gieschen je \$5, August Müller, Heinrich Schulz je \$3, Christof Penshorn, Hermann Peters je \$2.50, Hermann Müller, Carl Peters, Fritz Schröder, Gustav Behnte, Heinrich Peters, Wilhelm Degner, Heinrich Köhrs, Albert Laubscher, Albert Krapp, Heinrich Köhling je \$2, Friedrich Ott \$1.75, Wilhelm Hamburgl Frau Wilh Schulze, Heinrich Felbmann, Wilhelm Luz, Fried-

rich Nobs, Heinrich Klinge je \$1.50, Carl Schröder, Wilhelm Reinecke, Heinrich Hamburg, Heinrich Schröder sen., August Luz, Heinrich Krüger, Johann Metzloff, Wittve C Zalg, Christ H Brockmann, Jürgen Ripke, Johann Ripke jr., Wittve Rabud, Heir Müller, Otto Heine, Friedrich Damask, Wittve Müller, Wilhelm Zalg, Friedrich Labbert, Franz Bagel, Herm Kaste, Johann Ripke, Jürgen Meyer, Heinrich Raseburg, Friedrich Lange, Hermann Stahlke, Rudolf Kopp je \$1, Louis Herrewig 75c, Carl Kiese, Carl Schmidt, Ferdinand Lange, August Bagel, Wilhelm Hamburg II, Wilhelm Raseburg, Johann Brockmann, Wilhelm Padeberg, Wilhelm Hellpap, Adolf Lange, August Schmidt, Albert Kannenberg, Bernhard Prümers, Eduard Hönes, Fritz Hamburg je 50c, Heir Wellmann 35c, Simon Dreischmeyer, Wittve Köppen je 25c, Wittve Vogler 20c. Gezeichnet August Schulz, Eduard Winter, Fritz Penshorn je \$5, Oskar Lange \$3, Carl Schulz \$3, August Walmann. (Reit folgt). Summa \$1966.05.

Für die Schuldentilgungskasse: PP J Zuberbier, Th der Missionstoll Bloomfield \$3 93, Th Jäkel, Gnadenem Milwaukee, von Frn Wimmer \$10, von W Upmeyer \$50, P Ldöpel \$5, Miß Reingans \$1, P Burtholz, von N N 50c; zus \$70.43.

Für die Synodalkasse: PP J Bernthal, Th der Coll am Michaelisfest Watwood \$4, M Sauer, Sonntagsscoll Brillion \$6 25, desgl Kaffon \$5.50, J Zuberbier, Th der Missionstoll Bloomfield \$10; zus \$25.75.

Für Synodalberichte: PP J Jenny, Coll St. Jacobigem Milwaukee \$12.64, W Nos, desgl Philadelphia \$3.50, Th Schröder, desgl Augusta \$3.30, J Stromer, desgl Marinette \$14.60, A Ernst, desgl Racoma \$2, P Dornfeld, desgl North Fond du Lac \$2.30, J Wittfant, desgl Keepe \$2.47, M Kionka, desgl Grover \$5.75, M Eidmann, desgl Menomonie \$16.44, W Bergholz, Th der Erntebauftestcoll Sandy Bay \$1.54, desgl Kemaunee \$2, H Koch, desgl Greenville \$8.53, P Burtholz, Sonntagsscoll Miesford \$7.30, C Kessler, desgl Marquette \$1.25, desgl Chocology \$4; zus \$57.62.

Für die Kinderfreundgesellschaft: PP H Vogel von W Bachhaus, Jefferson \$1, M Eidmann von J Mößner, C Gottschalk je \$1, zus \$2, C Dornfeld, Dshof \$1, Maria Dornfeld, Dshof \$1, Th Jäkel, von Herr Arndt, Gnadenem Milw \$1, Th Jäkel, pers \$1, W Bergholz, Th der Erntefestcoll Sandy Bay \$2, G Thurov von J Schaller, A Miller je \$1, zus 2; zusammen \$11. Summa \$3849.37.

Berichtigung. Eine Konfession von \$8 für Reisepredigt von P C Kessler war irrthümlicherweise auf Marquette bescheinigt; es sollte Chocology heißen.

H. Knuth, Schatzm.

Aus der Distrikts-Synode von Michigan.

Für die Synodalkasse: PP W Fischer, Th der Missionstoll Gemeinde Northfield \$3, desgl für Alg. Berichte \$2.51, Fr Coll, desgl Monroe \$6; zus \$11.51.

Für innere Mission: PP Theo J Hahn, Th der Missionstoll Gem Covert \$16, C J Leberer, desgl Thomasmagsem Freedom \$35, W Fischer, desgl \$15, Fr Coll, desgl \$15, aus der Missionbüchse der Gemeinde \$1.02, Th G Hahn, Gem Lubington, Coll 7. Sonnt nach Trin \$4.55, Coll beim Gottesdienst auf Schönherz Farm in Bachelor \$5.25, A Mousfia, Gem Manistee, Coll bei Amtshandlungen \$3.30; zus \$95.12.

Für die allgemeinen Lehranstalten: PP C J Leberer, Th der Missionstoll \$15, W Fischer, desgl \$5, Fr Coll, desgl \$5; zus \$25.

Für arme Studenten: P Fr Coll, aus der Missionbüchse von N N \$10.

Für die Indianer-Mission: PP Th J Hahn, Th der Missionstoll \$16.20, C J Leberer, desgl \$5, W Fischer, desgl \$5; zus \$26.20.

Für die Neger-Mission: PP C J Leberer, Th der Missionstoll \$5, W Fischer, desgl \$5, Fr Coll, desgl \$5; zus \$15.

Für die Kinderfreundgesellschaft von Michigan: P Fr Coll, von Frau J Miller \$1.

Für den Lutherfond: PP Fr Coll, Coll 9. Sonnt. nach Trin \$12.50, aus der Missionbüchse von N N \$5, A Mousfia, Coll St Paulsgem Manistee \$8.03, Coll Dreieinigkeitsgem Bear Lake \$4.36, Th Seiser, Coll Stevensville \$4.15, C J Leberer, Th der Missionstoll \$5, W Fischer Coll \$6.50, A C Gummel, Coll Tawas City \$7; zus \$52.54. Summa \$236.37. Fr. Coll, Schatzmeister. Monroe, Mich., den 5. Oktober 1903.

Aus der Distrikts-Synode von Nebraska.

Für die Collegenkasse: PP C Zarembo, Th der Missionstoll Bethlehemsgem in Stanton Co \$12.50, Theo Bräuer, desgl Habar \$20, Emil Redlin, desgl Clatonia \$10.

Für die Indianer-Mission: PP C Zarembo, Th der Missionstoll Bethlehemsgem \$12.25, Theo Bräuer, desgl Habar \$10, M Lehninger, desgl Gresham \$10, G J Gruber, desgl Wilford \$5, Philipp Hölzel, desgl Norfolk \$10, Emil Redlin, desgl Clatonia \$30, C C Monhardt, desgl Garrison \$5.89.

Für die Neger-Mission: PP Theo Bräuer, Th der Missionstoll Habar \$5, G J Gruber, desgl Wilford \$5.90, Emil Redlin, desgl Clatonia \$10.

Für das Lehrer-Seminar: PP C Zarembo, Th der Missionstoll Bethlehemsgem \$12.50, Theo Bräuer, desgl Habar \$10, Th Hölzel, desgl Norfolk \$20, Emil Redlin, desgl Clatonia \$8.60.

Für das Prediger-Seminar: PP C Zarembo, Th der Missionstoll Bethlehemsgem \$12.50, Theo Bräuer,

desgl Habar \$20, Th Hölzel, desgl Norfolk \$20, Emil Redlin, desgl Clatonia \$10.

Für die Kinderfreund-Gesellschaft: P C Zarembo, Coll auf der Hochzeit von J Wenblad und Ida Hartman \$10.45.

Für die Wittwenkasse: P M Lehninger, von Frau A St \$4.

Für arme Studenten: PP Theo Bräuer, Th der Missionstoll Habar \$13.79, M Lehninger, desgl Gresham \$12.30, von N N \$3, C W Siegler, von Herman Koch für Student Gruber in New Ulm \$5.

Für innere Mission: PP C Zarembo, Th der Missionstoll Bethlehemsgem \$25, Theo Bräuer, desgl Habar \$120, M Lehninger, desgl Gresham \$20, G J Gruber, desgl Wilford \$15, Th Hölzel, desgl Norfolk \$88.26, Emil Redlin, desgl Clatonia \$50, C C Monhardt, desgl Garrison \$17, M Lehninger, Coll \$5.25.

Zur Tilgung des Defizit: P M Lehninger, Coll Gresham \$3. Summa \$652.19.

Ernst W. Zuck, Schatzmeister. Norfolk, Neb., den 5. Oktober 1903.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten Bücher sind zu beziehen durch die Wisconsin Synodalbuchhandlung, das Northwestern Publishing House, 347 3rd Str., Milwaukee, Wis.

Das Weihnachtsfest der Kinder. Ein Kindergottesdienst von D. Hagedorn. Preis 5c, Dub. 40c, 100 \$2.50. Eine dazu gehörende Musikbeilage kostet 25c pro Exemplar.

Die Musikbeilage ist neu und ebenso ist die schon im letzten Jahre angezeigte Dichtung Pastor Hagedorn's vermehrt durch zwei Zusätze. Die letztjährige Arbeit unter dem Titel „Das verheißene Weihnachtsfest“. Dazu kommt „Das ersiehene Weihnachtsfest“ und „Das Weihnachtsfest der Kinder.“ Beide Theile bestehen aus Bibeltexten und bekannten Weihnachtsliedern, die theils gesungen, theils gesprochen werden. Diese Arbeit wird angelegentlich empfohlen.

Trial and Self-Conviction of Pope Leo XIII. By A. L. Graebner, D. D. St. Louis, Mo., Concordia Publ. House. 5 cts. Edition with Latin Quotations 10 cts.

Die an sich schon als empfehlenswerth bekannte Brochüre ist namentlich in der 2. Ausgabe von Werth.

Service for the Festival of the Reformation and Children's Day. American Lutheran Publication Board. Pittsburg, Pa. 1903.

Mangertei Gaben und Ein Geist. Von dieser altbekanntesten homiletischen Monatschrift ist durch die Buchhandlung von Schäfer und Corabi in Philadelphia uns das erste Heft des 43. Jahrgangs zugesandt. Soviel das erste Heft zeigt, sind namentlich die neuen Perikopen-Reihen bearbeitet. Jährlich 12 Hefte. Jahrgang \$2.50.

Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Ein Jahrgang Evangelien-Predigten. Von A. C. Frey, ev.-luth. Pastor zu Brooklyn, N. Y. Zweite (Stereotyp) Auflage. Gütersloh und New York. Verlag von E. Kaufmann.

Das Predigtbuch hat schon seinen festen Platz gewonnen. Und das mit Recht. Die Predigten sind einfach, schlicht und kurz, und enthalten doch in textgemäßer und gründlicher Darlegung den Kern der göttlichen Heilslehre und wie sie darum voll reicher Erleuchtung der Seelen so voll kräftiger Erweckung zu christlichem Leben.

Synodal-Bericht (23.) des Illinois-Distrikts der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. St. Louis, Mo. 15 Cts.

Geistliche Lieder für Männerchöre. St. Louis, Mo. Concordia-Verlag. Heft 7. 20 Cts., Dtb. \$1.50 (ohne Porto).

Auswahl aus älteren und neueren Kompositionen, zum Theil in neuem Tonfab. Vorzüglicher Notenbruck und überhaupt gute Ausstattung.

In nächster Zeit erscheint: Zur Zeit, da Chrenius Landpfleger in Syrien war. Eine Weihnachtstliturgie mit besonderer Berücksichtigung der Stoffvertheilung für mehrklassige Schulen. Dargeboten von J. F. G. Harders, ev.-luth. Pastor. Preis: Einzeln 5 Cts., in Particen billiger.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr. Alle Mittheilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren: Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis. Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren: Rev. A. Baebenroth, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis. Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter.